

NEWSLETTER 2020 | 03

des Caritasverbandes für den Kreis Gütersloh e.V.



MODERNER, NEUER ANBAU BEIM CARITAS-HAUS ST. ANNA

Nach der Einsegnung Mitte September folgte im Oktober der Umzug

Seite 8



Mit der App Firstbird neue Mitarbeitende gewinnen und Prämien erhalten

Seite 6



Erweiterung unserer Elektroflotte mit VW E-up, 4-Türer

Seite 7



Das Chancenportal wird 1 und ist präsenter denn je

Seite 10



Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

Wie ist denn so die »neue« Pflegeausbildung?

im Gespräch mit Jacqueline Jauch, unserer ersten Generalistik-Pflege-Azubine

Einen spannenden beruflichen Werdegang hat Jacqueline Jauch bisher beschritten, bevor sie seit April 2020 unsere erste Generalistik-Azubine wurde und nach wie vor froh ist, ihre Ausbildung in der ambulanten Pflege bei der Sozialstation Rheda-Wiedenbrück zu absolvieren.

Wie kam sie auf die Idee die Pflege-Ausbildung zu machen?

Ganz so kurz und einfach ist die Antwort nicht. Ursprünglich kommt Jacqueline Jauch aus Baden-Württemberg, begann dort eine Krankenpflege-Ausbildung, sattelte dann um auf die Ausbildung als Pflegehelfer, war in diesem Bereich auch mehrere Jahre tätig, bevor sie Erfahrungen in der Personalabteilung machte, um nach 1,5 Jahren festzustellen, wie sehr ihr die Zusammenarbeit mit Menschen fehlt. Also wieder zurück in die Pflege. Sie stellte überrascht fest, dass sie in NRW, dorthin war sie mittlerweile umgezogen, als Pflegehelferin nicht die gleichen Aufgaben übernehmen durfte wie in Baden-Württemberg. Die höhere Verantwortung und Vielfalt der Aufgaben fehlte ihr und so entschloss sie sich relativ kurzfristig, noch einmal die dreijährige generalistische Pflege-Ausbildung zu machen. So kurzfristig, dass sie am 28. Februar ihr Vorstellungsgespräch bei uns hatte, kurz danach den Einstellungstest beim Bildungszentrum des Franziskus Hospitals in Bielefeld bestand (eine unserer Kooperationsschulen in der Pflegeausbildung) und am 1. April die Ausbildung begann. Nicht immer ist ein Ausbildungsstart so kurzfristig möglich, aber Jacqueline Jauch hatte Glück. Mit der Ausbildung ist für sie sicher, dass sie in allen Bereichen der Pflege arbeiten kann. Ein wichtiger Aspekt für sie.

Ist die generalistische Ausbildung anders als vorher?

Auf jeden Fall. »Ich habe zwar nicht die »frühere« dreijährige Pflege-Ausbildung abgeschlossen, aber habe ja dennoch

Einblicke in die Inhalte und den Aufbau bekommen und finde die Ausbildung in der aktuellen Form viel besser als vorher. Schon von Anfang an lernen wir an Fallbeispielen, wie die einzelnen Schritte der Pflege sind. Früher war die Theorie nach thematischen Blöcken aufgebaut, wie zum Beispiel Anatomie oder Biografiearbeit und der Transfer in die Praxis war dann oft schwer. Heute ist der Aufbau viel strukturierter und von Anfang an lernen wir die Pflegeplanung und anhand dessen die einzelnen Themen. Das macht für mich viel mehr Sinn, da alle Themen miteinander verknüpft sind und ich finde es so viel spannender und leichter zu verstehen, als Themen nach und nach zu lernen bzw. abzuarbeiten. Zudem laufen nun während der ganzen drei Jahre alle Noten zusammen und fließen in das Examen mit ein. Das empfinde ich als viel gerechter und besser. Die Abschlussnote hängt somit von der Gesamtleistung ab und nicht von der alleinigen Leistung an den einzelnen Prüfungstagen.«

Warum eine Ausbildung in der Pflege und warum am liebsten im ambulanten Bereich?

»Dass meine Mutter schon seit 40 Jahren in der Pflege tätig ist, hat mich sicherlich beeinflusst, aber es gibt noch viele weitere Gründe, um diesen schönen Beruf auszuüben. Ich lerne unheimlich viele Menschen kennen mit ganz unterschiedlichen, interessanten Lebensgeschichten. Die Biografiearbeit ist ein echt spannender Teil der Arbeit. Es ist schön, im ambulanten Bereich fast Teil der Familie zu werden oder zu sein. Beziehungen bauen sich zu den Kunden auf und das ist so positiv und unglaublich zufriedenstellend. Jeder Tag ist



anders, weil die Kunden anders zu recht sind und sie andere Unterstützungen benötigen. Es macht mir sehr viel Freude, Menschen zu begleiten und mich immer wieder neu auf sie und die Situation einzustellen. Jeden Tag exakt das Gleiche zu tun, wäre absolut nichts für mich. Und es ist einfach auch ein verdammt sicherer Job. Pflege, Unterstützung und Begleitung werden ältere Menschen immer brauchen. Dieser Beruf kann einfach niemals aussterben. Das ist doch ein wirklich gutes, beruhigendes Gefühl, eine sichere, berufliche Zukunft zu haben, die mir auch noch Spaß macht.«

Das finden wir auch und danken Jacqueline Jauch für das interessante Gespräch und wünschen ihr eine tolle weitere Ausbildungszeit.



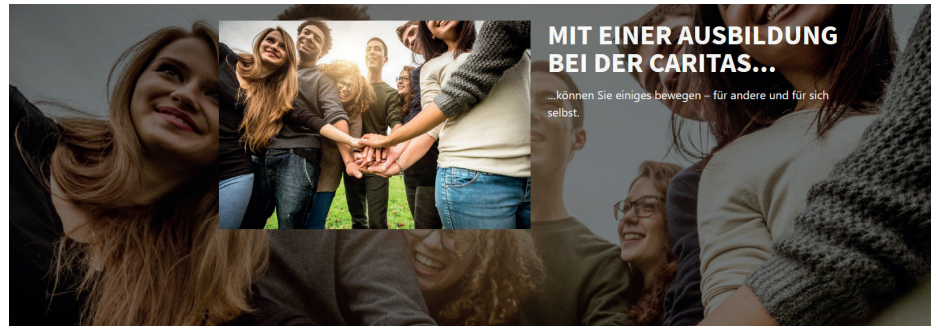
Jacqueline Jauch mit ihrer Praxisanleiterin Nicole Henrichsmeier.

Ausbildungsstart 2020: 19 Pflegeazubis und 1 Azubi Büromanagement

Ein großer Erfolg im Hinblick auf Fachkräftesicherung und Nachwuchsförderung

Im April 2020 war es »nur« eine, im Oktober waren es schon 17 und bis Endes des Jahres sind es 19 – unsere Auszubildenden in der Pflege plus eine Auszubildende im Büromanagement. Wir freuen uns sehr, erstmalig so vielen Menschen die Chance für eine Top-Ausbildung ermöglichen zu können. Und natürlich ist es ein wichtiger Schritt in Richtung Fachkräftesicherung im Caritasverband.

Startseite Bereich Ausbildung unserer Karriereseite www.caritas-jobs.info



STARK IM TEAM: PFLEGEAUSBILDUNG BEI DER CARITAS

Wir wünschen allen Auszubildenden drei abwechslungsreiche, erfolgreiche und gute Jahre.

Nach der Schule direkt in eine WG? Aber mit Senioren.

Für unsere FSJler/Bufdis ist das fast Realität – oder in die Tagespflege oder das Altenheim

Johanna Brüggershemke war ein Jahr bei uns in der Tagespflege Verl und danach war für sie erst recht klar, dass sie im sozialen Bereich eine Ausbildung machen möchte. Wir konnten sie zwar nicht für die Pflegeausbildung begeistern, aber sie wird eine Ergotherapie-Ausbildung beginnen. Wir wünschen ihr dafür ganz viel Erfolg.

Auch Johanna Brüggershemke kam über ihre Mutter auf die Idee, sich in der Altenhilfe zu engagieren. Da sie nach der Schule noch nicht ganz genau wusste, was sie machen soll, fragte sie in der Tagespflege Verl nach und wurde vom Team herzlich empfangen und perfekt in den täglichen Ablauf integriert. Bei der Frage »Was war das Schönste in dem ganzen Jahr?« muss sie einen Moment überlegen und antwortet dann mit einem Strahlen: »Die älteren Menschen freuen sich einfach so sehr, wenn ich mit ihnen einen kleinen Spaziergang mache oder Mensch ärger dich nicht spiele. Sie sind so dankbar für diese Zuneigung. Das hat mir unheimlich gut getan und ich bin froh, dass Jahr hier in der Tages-

pflege gewesen zu sein. Ich kann es echt nur jedem empfehlen.«

ÜBRIGENS: Wir können insbesondere in den Tagespflegen immer gut die tatkräftige Unterstützung von FSJlern oder Bufdis gebrauchen. Also wenn Sie in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis jemanden kennen, der nach der Schule noch nicht so ganz genau weiß, was sie/er machen soll, aber gern im sozialen Bereich tätig sein möchte? Dann geben Sie ihm doch den Tipp, sich beim Caritasverband zu melden oder sich unter www.caritas-jobs.info zu informieren.



Johanna Brüggershemke vor dem Eingang der Tagespflege in Verl, wo sie ein Jahr uns tatkräftig unterstützte.



MACH EIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR ODER BUFDI BEI UNS

Nach der Schule direkt in die Senioren-WG oder die Tagespflege? Eine super Idee, finden wir. Denn hier erlebst du in einem Freiwilligen Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst wie besonders, einzigartig und stark die Beziehungen zu älteren Menschen sind.

Informiere dich jetzt: www.caritas-jobs.info

www.caritas-guetersloh.de Folge uns doch auch auf:



So werben wir zurzeit an Schulen im gesamten Kreis und in unseren Beratungsstellen im GB zwei, um auch dort die Chance zu nutzen, FSJler und Bufdis für den Caritasverband zu akquirieren.

Wenn jeder noch mehr an den anderen denkt

...wären wir als gesamter Verband noch viel stärker

Mit Sicherheit ist Ihnen bekannt, welche Unterstützungs- und Beratungsangebote wir im gesamten Verband den Menschen im Kreis bieten. Und dennoch sei hier gern noch mal kurz erwähnt bzw. beispielhaft skizziert, wie gut wir dieses »Fullservice-Angebot« für den gesamten Verband nutzen können.

Manches Mal geht die Vielfalt unserer Angebote im beruflichen Alltag sicherlich unter. Der Fokus liegt dann auf der aktuellen Versorgung der Menschen, die sich Hilfe/Unterstützung suchend an uns wenden. Und das ist gut und richtig so. Es gibt jedoch gleichzeitig diese riesengroße Chance, dass wir ein großes Netzwerk zusammen bilden und das gegenseitige Empfehlungsmanagement unser nahezu größtes Potenzial ist. **Ein paar fiktive, aber dennoch realistische Beispiele zur Veranschaulichung:**

Ein Familienmitglied einer Familie, die von uns beraten wird, wird pflegebedürftig und die Familie kann die Versorgung zu Hause nicht mehr alleine leisten. Informationen von unseren Angeboten der ambulanten Versorgung und/oder Tagespflege und Senioren-WGs werden weiter gegeben.

Die Situation eines älteren Ehepaares, wovon der Mann pflegebedürftig ist und von unserer Sozialstation versorgt wird, verschlechtert sich. Die Ehefrau benötigt dringend häufiger in der Woche eine Entlastung. Die Sozialstation empfiehlt unsere Tagespflege, sodass der Ehemann zwei Tage in der Woche die Tagespflege besucht und die Ehefrau einmal »Pause hat« und ihren eigenen Terminen stressfreier nachgehen kann.

Ein Schüler, der bei uns zum Übergangcoaching (Übergang Schule Beruf) geht, erhält Informationen zu

den Möglichkeiten eines FSJs bei uns in der Tagespflege, WG oder dem Altenheim oder bewirbt sich am Ende direkt für eine Ausbildung in der Pflege bei uns.

Von einem älteren Paar wohnt die Dame in einer Senioren-WG von uns. Der Mann wohnte bisher alleine in ihrem früheren, gemeinsamen Haus. Sein gesundheitlicher Zustand verschlechtert sich im Laufe der Zeit. Die WG empfiehlt ihm die pflegerischen und hauswirtschaftlichen Leistungen unserer Sozialstation.

Es gibt noch viele Beispiele mehr. Es wäre großartig, wenn wir unser Potenzial noch mehr ausbauen können – für die Menschen, denen wir helfen und auch für uns, die Mitarbeitenden des Caritas-Teams.

Es ist wieder an der Zeit, die Welt zu entdecken

CaritasReisen OWL für Senioren seit August 2020 wieder möglich. Programm 2021 steht.

Im August ging es endlich wieder los. CaritasReisen OWL konnte nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie die Saison 2020 fortsetzen. Damit gehört der Verband mit zu einigen wenigen Anbietern der Region, die Seniorenreisen in der aktuellen Zeit wieder ermöglichen. Für die

nächsten Wochen und Monate stehen weitere abwechslungsreiche Ziele in Deutschland auf dem Plan, in denen ein sicherer und unbeschwerter Urlaub gewährleistet ist. Besonders wichtig zu betonen ist, dass pro Reiseteilnehmer unter bestimmten Voraussetzungen auch

finanzielle Zuschüsse von der Caritas möglich sind. So können wir auch Seniorenreisen ermöglichen, die es sich aufgrund von leider zunehmender Altersarmut ansonsten nicht hätten leisten können. Bei aller Freude am Reisen und der Lust, neue Ziele zu entdecken,

hat das Thema Sicherheit und Gesundheit der Gäste für das Caritas-Team natürlich oberste Priorität. In enger Zusammenarbeit mit den Unterkünften und Busunternehmen wurden Auflagen sowie Verordnungen durchgearbeitet, besprochen und geprüft. Zudem sind die Reisegruppen so klein und der Bus so groß, dass alle Teilnehmer ausreichend Platz haben.

Und auch für 2021 stehen die Termine und Reiseziele bereits fest: Insgesamt 30 Reisen bieten wir an, wie zum Beispiel Juist, Bad Lauterberg, Davos, Bad Nenndorf oder auch Schleswig. Die genauen Termine und Orte sind online unter: www.caritas-guetersloh.de



WAS IST WIRKLICH WICHTIG IM LEBEN?

Kinder und ältere Menschen können viel voneinander lernen

im Gespräch mit unserer Ehrenamtlichen Johanna

Nach dem Umzug nach Bokel war Johanna klar: sie möchte gern ihren Kontaktkreis erweitern und noch eine andere Aufgabe in der Woche übernehmen. Mit zwei kleinen Kindern – Franz und Maria sind 6 und 4 Jahre alt – und dem Hausbau gab es zwar schon einige Themen, die sie beschäftigten und vereinnahmten, aber sie hatte eine weitere Idee.

»Ich möchte gern den Kontakt zwischen älteren Menschen und Kindern ermöglichen«, erzählt sie. »Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie sehr ich von dem engen Austausch mit meinen Großeltern profitiert habe. Ich habe zusammen mit ihnen auf einem Bauernhof in der Nähe von Soest gelebt und irgendwie habe ich durch sie erfahren, was im Leben alles auf einen zukommen kann und was wirklich wichtig im Leben ist. Eine Erfahrung, die ich allen Kindern wünschen würde, ganz gleich, ob sie Großeltern haben oder nicht. Und da kam mir die Idee, mich doch vormittags ehrenamtlich für ältere Menschen zu engagieren und vielleicht so ein Projekt ins Leben zu rufen, dass Generationen zusammenbringt.« Und so kam es dann zum Glück auch – für sie und für uns.

Nach einem ersten Kontakt zum »Besuchsdienst« unseres Verbandes wendete sie sich an die Tagespflege

In Aktion: Ob beim Kegeln oder beim Spielen – Johanna macht ihr Ehrenamt sichtlich Freude.



in Rietberg. Schnell war ein erster Kennenlern-Termin mit Pflegedienstleitung Elke Watermann-Bruns gefunden und Johanna wurde in das Angebot der Tagespflege »integriert«. »Ich wurde wirklich unglaublich offen und freundlich aufgenommen«, erzählt sie, »das Team hat mir wunderbar Zeit gegeben, um mit den Tagespflegegästen in Ruhe einen Kontakt aufzubauen und zu Beginn bei vielen Aufgaben und Beschäftigungsangeboten primär die » helfende Hand« zu sein.

Mittlerweile habe ich eine kleine Spiele-Runde gegründet mit den Gästen, die das Bedürfnis geäußert haben, geistig ein wenig mehr gefordert zu werden. Hier kann ich mir gut vorstellen, dass wir in Zukunft immer wieder neue Spiele lernen und dazu auch Kinder aus Kindergärten oder Grundschulen eingeladen werden. Kleine Gruppen von vier Kindern wären da vielleicht gut. So könnten Alt und Jung gemeinsam neue Spiele lernen und sich gegenseitig Hilfestellungen geben und Freude haben.«

Erste Kontakte zwischen dem Kindergarten, wo ihre

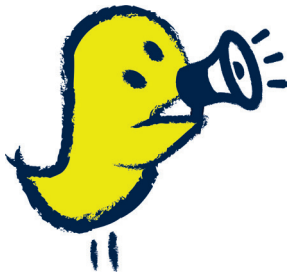
beiden Kinder sind/waren, und Elke Watermann-Bruns waren schon geknüpft, doch dann stoppten ihre Spielrunden und Ideen vorerst aufgrund der Corona-Pandemie. Umso mehr freuen wir uns nun, dass Johanna wieder mittwochvormit-



tags in der Tagespflege ist und uns zeigt, wie schön ein Ehrenamt sein kann und wie sehr es für alle, sowohl für sie als auch für die Tagespflegegäste und das gesamte Team, eine Bereicherung ist.

»Es ist wirklich berührend zu sehen, wie positiv das Team ist und wie stimmungshhebend es für die Gäste ist. Das ist vielen älteren Menschen manches Mal leider nicht bewusst, wie förderlich und wohltuend der Tagespflege-Besuch für sie sein kann. Er gibt ihnen Struktur für den Tag und sowohl Geist als auch Körper werden gefördert und gefordert. Das Team schaut sehr genau, wo die Stärken des Gastes sind und wie man diese Stärken stabilisieren kann und wie man eventuelle Schwächen minimieren kann. Ich würde mich freuen, wenn ich dazu mit meinem »kleinen« Angebot auch einen Beitrag leisten kann und so manch geistige Fitness länger so bleibt wie sie ist.«

Vielen herzlichen Dank an Johanna für dieses freundliche, offene und interessante Gespräch.



Ab 15. September 2020 war unser »Go Live« für die App Firstbird. Wer es bisher noch nicht gewusst hat, geht am besten direkt auf die Domain: caritasgt.1brd.com und registriert sich oder lädt sich kostenlos die App auf sein Smartphone und registriert sich dann. Warum? Weil Sie als Mitarbeitender vom Caritasverband der beste Weg sind, um noch mehr Menschen dazu zu bewegen, sich bei uns zu bewerben. Und es ist bekannterweise so, dass persönliche Empfehlungen – ganz nach dem Motto »ich kenn da wen« – am besten funktionieren. Also

Ich kenn da wen... und Prämie erhalten

Mit der App Firstbird gehen wir alle gemeinsam auf Mitarbeiterakquise

melden Sie sich an, geben Infos zu den aktuellen Stellenausschreibungen ganz einfach via E-Mail, facebook, Whats-App oder über andere Kanäle weiter und stärken somit unser Team.

Zudem lohnt es sich für Sie in mehrfacher Hinsicht:

- Sie erhalten ein Dankeschön-Geschenk nach Ihrer Registrierung
- Sie bekommen eine Prämie nach Einstellung des neuen Mitarbeiters
- Sie bekommen eine weitere Prämie am Ende der Probezeit des neuen Mitarbeiters
- Sie gewinnen Menschen, die Sie

kennen und schätzen, für unsere Teams.

Damit die Botschaft, dass es dieses digitale Empfehlungs-Tool bei uns gibt, auch so viele Mitarbeitende wie möglich erreicht, gibt es in jedem Team mindestens einen »Botschafter«. Diese haben wir im Vorfeld »geschult« und informiert und sie stehen Ihnen in den Teams vor Ort für Rückfragen zur Verfügung. Fünf der insgesamt 27 Botschafter sehen Sie auf den Fotos.

Danke, dass Sie alle ein Firstbird geworden sind und noch viele weitere hoffentlich folgen.



Erster Erfolg durch Firstbird

Gianna Lotz, Mitarbeiterin im Caritas-Haus St. Anna hat Michaela Thielsch geworben und damit beide sehr glücklich gemacht. Denn Michaela Thielsch arbeitet seit dem 12. Oktober 2020 in unserem Team der Sozialstation Rietberg und Gianna Lotz hat die ersten 250 Euro der Prämie erhalten; die weiteren 250 Euro bekommt sie von uns am Ende der Probezeit von Michaela Thielsch.

Stefanie Schache (links) freut sich über den ersten Erfolg von Firstbird.



Registrieren Sie sich und gewinnen einen Tankgutschein

Sie haben sich noch nicht bei Firstbird registriert? Dann holen Sie das doch am besten direkt nach via App oder PC unter: caritasgt.1brd.com

Alle Mitarbeitenden, die sich bis zum 15. November 2020 registrieren, nehmen automatisch an einer Tombola teil und können einen Tank-Gutschein im Wert von 44 Euro gewinnen. Die Gewinner werden in der nächsten Newsletter-Ausgabe Ende des Jahres bekannt gegeben und persönlich informiert. Wir freuen uns auf weitere zahlreiche Registrierungen, Weiterempfehlungen und Bewerbungen.

Es gibt nun auch den 4-Türer VW E-up in unserer Elektroauto-Flotte

Leasing inklusive private Nutzung für Mitarbeitende der Sozialstationen

Uns ist nachwievor das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz sehr wichtig und so freuen wir uns, 60 neue VW E-up, 4-Türer in unserer Flotte ab 2021 zu haben und unter bestimmten Voraussetzungen den Mitarbeitenden die private Nutzung anbieten zu können. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich beim Fuhrparkmanagement, Jutta Oesterhelweg, 05241/9883-40.

»Ich freue mich sehr, dass wir unseren Mitarbeitenden dieses mitarbeiter-bindende Angebot ermöglichen können«, sagt Matthias Timmermann, Vorstand. »Gern möchte ich an dieser Stelle auch erwähnen, dass der Caritasverband ausschließlich »grünen« Strom bezieht und die Nachhaltigkeit damit gesichert ist.« Mehrere Mitarbeitende haben bereits Interesse bekundet.



Essen auf Rädern – Ausbau der Routen

Auslieferung nun auch in Rheda-Wiedebrück, Gütersloh und Langenberg

Beziehen eigentlich alle Kunden unsere Sozialstationen den Mittagstisch von unserem Lieferservice? Nein, nicht alle oder vielleicht noch nicht alle. Um den Bekanntheitsgrad unseres Essenservice und damit die Kundenanzahl zu erhöhen, boten wir allen Sozialstations-Kunden in Rheda-Wiedenbrück und Gütersloh Ende August ein kostenloses Testessen an. Insgesamt haben wir 700 Haushalte angeschrieben und 40 Rückmeldungen erhalten (Stand Oktober 2020). Wir liefern damit nun in allen Orten des Kreises Gütersloh aus, in denen wir eine Sozialstation betreiben (Ausnahme bis jetzt: Clarholz und

Herzebrock). Zudem gab es die Testessen auch für die Mitarbeitenden der Sozialstationen, damit sie besser wissen, was sie den Kunden aktiv empfehlen können.

Wir freuen uns über diese Erweiterung unseres Leistungsangebotes.



Wussten Sie schon,...

...dass der Caritasverband auch MPU-Vorbereitung anbietet?

Seit gut zwei Jahren engagieren sich die Drogen- und Suchtberater unseres Verbandes Oliver Artz und Katharina Laukemper in Vorbereitungskursen auf die Medizinisch-Psychologische-Untersuchung (kurz: MPU). Die Kurse richten sich dabei an Menschen, die aufgrund einer Alkohol- oder Drogenfahrt ihren Führerschein verloren haben und zur Wiedererteilung ein positives MPU-Gutachten vorlegen müssen.

Gerade hat der vierte Durchgang begonnen, ein fünfter ist bereits in Planung. Oliver Artz: »In unserem Vorbereitungskurs bieten wir den Betroffenen unter anderem die Möglichkeit für eine intensive Auseinandersetzung mit den Ursachen der Trunkenheitsfahrt. Darüber hinaus ist es für die Teilnehmenden wichtig, das eigene Verhalten selbstkritisch zu überdenken und dies im Gespräch mit dem Psychologen deutlich zu machen. Dann erhöhen sich die Chancen auf eine positive Beurteilung.« Katharina Laukemper ergänzt: »Uns ist es wichtig, dass wir die Menschen nicht nur auf das Bestehen der MPU vorbe-

reiten, sondern, dass auch eine nachhaltige Verhaltensveränderung entsteht.«

Die Teilnehmenden absolvieren insgesamt sechs Gruppeneinheiten und zwei individuelle Einzelgespräche. Zum Abschluss erhalten sie eine Teilnahmebescheinigung über Umfang und Inhalte des Kurses. Interessierte können sich vorab zu einem unverbindlichen und kostenfreien Vorgespräch bei der Caritas Sucht- und Drogenhilfe melden: 05241/99407-0 oder artz@caritas-guetersloh.de oder laukemper@caritas-guetersloh.de



Moderner Anbau beim Caritas-Haus St. Anna

Nach der Einsegnung Mitte September folgte im Oktober der Umzug

Noch mehr Wohlgefühl, Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit in unserem Caritas-Haus St. Anna. Die Architektur des Anbaus stellt die Gemeinschaft und Teilhabe der Bewohner ganz klar in den Mittelpunkt. Wir freuen uns sehr, dass der Anbau im September eingeweiht wurde und die Bewohner bereits umziehen konnten.



Am 23. September 2020 fand die offizielle Einsegnung des Anbaus durch Pfarrer Karl-Josef Auris statt, sodass im Oktober die ersten Bewohner von dem bestehenden Altenheim in den neuen Anbau umziehen konnten. Die grundlegende Sanierung des mittleren Teils des bestehenden Altenheims kann demnach nun geplant und realisiert werden.

Im Rahmen des Pressetermins im September betonte Matthias Timmermann, Vorstand: »Wir freuen uns, dass wir das seit vielen Jahren fest in Verl verankerte Caritas-Haus St. Anna in Absprache mit der Kirchengemeinde baulich weiter entwickeln konnten. Mit der Fertigstellung des Anbaus ist ein Meilenstein erreicht, der das Caritas-Haus St. Anna zukunftssicher aufstellt, dabei aber auch die Tradition des Hauses wahrt. Der Anspruch des Hauses, seine Hilfen innovativ auf Basis traditioneller Werte anzubieten, wird auch durch die unterschiedlichen Gebäudeteile sichtbar. Alles soll jedoch nur einem dienen, nämlich, dass sich die uns anvertrauten Menschen gut und bestmöglich versorgt aufgehoben fühlen«



Das Erleben von Gemeinschaft und Gesellschaft...

...steht in dem Anbau besonders im Vordergrund. Die großzügigen Aufenthaltsräume, die an den offenen Küchenbereich

direkt anschließen, ermöglichen aktivierende Angebote für die Bewohner, wie zum Beispiel gemeinsames Kochen, Lesekreise oder kreative, musikalische Runden.

Die einzelnen Zimmer sind alle sehr hell, freundlich und modern gestaltet inklusive einem barrierefreien Bad, das ausreichend Raum für eine qualitativ hochwertige Pflege bietet. Zudem gibt es in jeder Etage für die Bewohner die Möglichkeit, auf einem Balkon oder einer Terrasse zu sitzen. Vielleicht gibt es ja einen schönen, warmen Herbst, sodass die Bewohner diesen frischluftigen Raum oft nutzen können.

Dankende Worte von den Akteuren

Auch der Verler Bürgermeister Michael Esken ließ es sich nicht nehmen, bei dem Pressetermin vor Ort zu sein und einige Grußworte einzubringen. Es war ihm ein Anliegen, seine Dankbarkeit dem Caritas-Haus St. Anna und dem Verband mitzuteilen, dass durch sie dieser neue Raum für die Versorgung von älteren, pflegebedürftigen Menschen entstanden ist. »Wir sind dankbar, dass hier ältere Menschen ein neues Zuhause finden, in dem ein großartiges Pflegeteam sich täglich dafür engagiert, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der älteren Menschen so lange es geht, zu erhalten«, so Michael Esken.

Redebeiträge vom Architekten Martin Brockmeyer und Brigitte Gnegel, stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Katholischen Kirchengemeinde St. Anna schlossen sich an, bevor die offizielle Einsegnung durch Pfarrer Karl-Josef Auris, Vorsitzender Kirchenvorstand der Katholischen Kirchengemeinde St. Anna, erfolgte.

von links: Jürgen Mertes, Karl-Josef Auris, Matthias Timmermann, Martin Brockmeyer, Brigitte Gnegel, Michael Esken, Hermann-Josef Hölscher



Gesetzliche Bestimmung kurz erklärt

Ein weiterer Grund für den Anbau ist das neue Wohn- und Teilhabegesetz (WTG), das im April 2019 in Kraft getreten ist. Es stellt die Förderung der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung von älteren oder pflegebedürftigen Menschen in den Mittelpunkt und nach dem WTG muss eine stationäre Einrichtung zu 80 Prozent Einzelzimmer vorhalten. Dem wird das Caritas-Haus St. Anna gerecht. Das WTG ist erstmalig 2008 in Kraft getreten und regelt seit inzwischen mehr als zehn Jahren die ordnungsrechtlichen Grundlagen für den Betrieb von Einrichtungen der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen.

Ein kleiner historischer Rückblick

- Seit 1994 ist der Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. in der Altenhilfe mit einer eigenen Sozialstation in Verl aktiv. Seit dieser Zeit gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchengemeinde als Träger des Caritas-Hauses St. Anna.
- Im Jahr 2012 intensivierte sich die Zusammenarbeit, als die Caritas-Tagespflege in der gleichen Straße eröffnet wurde.
- 2016 unterstützte der Caritasverband das Altenheim vermehrt in Bezug auf operative Angelegenheiten und beauftragte das Architekturbüro Brockmeyer mit der Planung und Modernisierung des Altenheims.
- 2018 wurde das Altenheim durch die Kirchengemeinde auf den Caritasverband übertragen – nach vorheriger Genehmigung des Erzbischöflichen Generalvikariates, Paderborn.
- Nach eingehenden Beratungen mit dem Bauamt, der Heimaufsicht des Kreises Gütersloh, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem Diözesan-Caritasverband wurden die Planungen der An- und Umbauarbeiten in 2018 finalisiert.
- Ende 2018 Erteilung der Baugenehmigung durch die Stadt Verl
- Frühjahr 2019 Beginn der Bauarbeiten für den Anbau durch die Firma Krähenhorst, Rietberg und schließlich Fertigstellung des Anbaus mit Bauabnahme im September 2020



Bei der Einsegnung waren vor Ort (von links): Jürgen Mertes (Heimleitung), Karl-Josef Auris (Vorsitzender Kirchenvorstand der Katholischen Kirchengemeinde St. Anna), Gisela Hils (MAV), Heinz Hüttemann (Bewohnerbeirat), Heinrich und Holger Krähenhorst (Bauunternehmen), Matthias Timmermann (Vorstand), Hermann-Josef Hölscher (ehemaliger Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Anna und Vorsitzender des Kirchenvorstands), Brigitte Gnegel (stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Katholischen Kirchengemeinde St. Anna), Beatrice Peukert (Architekturbüro Brockmeyer + Rütting), Michael Esken (Bürgermeister Verl) und Martin Brockmeyer (Architekturbüro Brockmeyer + Rütting)

Ein Bollerwagen voller Chancen für junge Menschen

Das Chancenportal zeigt sich nicht nur virtuell in der Doppelstadt

Das Chancenportal, die Onlineplattform für Rheda-Wiedenbrück, gibt es jetzt schon über ein Jahr. Und die Nutzung kann sich sehen lassen. »Auch wenn schon viele das Chancenportal kennen und nutzen, wollen wir nicht stehen bleiben, sondern weitere junge Menschen für das Portal interessieren«, engagiert sich Svenja Karweger vom Caritas-Stadtfamilienzentrum.

Gemeinsam mit der Bürgerstiftung Rheda-Wiedenbrück hat sie sich auf den Weg gemacht und Postkarten und Plakate verteilt. Auf der Plattform – ein Kooperationsprojekt der Bürgerstiftung, der Stadt und des Caritas-Stadtfamilienzentrums – befinden sich mittlerweile über 350 spannende Angebote für junge Menschen, Familien und alle, die mit ihnen leben und arbeiten. Aber nicht nur das einjährige Bestehen des Chancenportals ist aktuell besonders, sondern auch die neue Präsenz in den sozialen Medien. Seit dem 3. September 2020 ist das



Chancenportal auch auf Instagram (chancenportal_rhwd) und Facebook zu finden. Besuchen Sie uns auch gerne dort.

Aber was haben wir als Caritasverband mit dem Chancenportal zu tun? Auch wir haben bislang eher mit Handarbeit angefertigte Listen genutzt und ansonsten Zeit bei Google verbracht, um die Menschen zu informieren und zu unterstützen, die wir beraten und betreuen. Wir haben uns nun »eingefuchst« in die Technik. Glücklicherweise gab es die Portalvorlage durch die Bertelsmann-Stiftung ja schon.

Unser Chancenportal-Team im Caritas-Stadtfamilienzentrum Rheda-Wiedenbrück hat aber vor allem ganz viel mit Menschen gesprochen, Anbieter gewonnen und sie vor allem persönlich dabei unterstützt, ihre Angebote einzustellen. Bis heute sind damit bereits 117 Anbieter – also Chancen für junge Menschen und ihre Familien – zusammen gekommen.

Natürlich können und sollen alle Kollegen es für ihre Klienten und Patienten nutzen und gerne auch für sich selbst. Darüber hinaus ist es für uns ein ganz neuartiges Angebot.

Für Fragen und Anregungen melden Sie sich gern bei Svenja Karweger: karweger@caritas-guetersloh.de oder 05242/40820



»Beratung, Begegnung, Bildung« im Haus des Bauern

Der Umzug und Einzug wird immer greifbarer

»Beratung, Begegnung, Bildung« – unter dieser Devise füllt der Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. das von der Landwirtschaftskammer gekaufte Haus des Bauern in Rheda-Wiedenbrück dauerhaft mit Leben. Früher war das Gebäude einmal eine Landwirtschaftsschule und seit 2015 ist es in unserer Hand und wurde nach und nach zu einem Beratungs-, Bildungs- und Begegnungszentrum umgestaltet.

2015 hat der Caritasverband das Haus bereits erworben und die ersten Schulsozialarbeiter zogen bereits ein. Nun ist es »endlich« soweit, dass die Kollegen aus dem Beratungszentren im Haus der Caritas nachziehen. Rund 40 hauptamtliche sozialpädagogische Fachkräfte werden ab Ende Oktober/Anfang November kontinuierlich für Familien im Alter von 0 bis 99 Jahren »im Gespräch vor Ort sein«. In das denkmalgeschützte Gebäude sollen vor allem das Stadtfamilienzentrum Rheda-Wiedenbrück, die Erziehungsberatungsstelle, die Fach-

stelle für Suchtvorbeugung und weitere Dienste der Familienhilfe einziehen. Wir freuen uns sehr, dass nun die notwendigen Umbau- und Renovierungsmaßnahmen fertig sind und wir die vielen Möglichkeiten des Hauses nutzen können. So ist auf Grund der zusätzlichen Räumlichkeiten, Platz für neue Angebote, wie zum Beispiel das geplante Elterncafé. **Mehr erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des Newsletters Ende des Jahres.**



»Sitzende Geborgenheit« im Caritas-Haus St. Anna

Großzügige Spende von der Stiftung Zukunft und Hoffnung

Die Stiftung Zukunft und Hoffnung hat unserem Caritas-Haus St. Anna 10.000 Euro gespendet. Eine großartige Summe, die wir unter anderem für zwei besondere »Pflegerollstühle« einsetzen konnten. Der Pflegerollstuhl ist deswegen besonders, da bei der Entwicklung Erkenntnisse und langjährige Erfahrungen von Ärzten, Therapeuten und Pflegern mit einbezogen wurden. Er ist perfekt ergonomisch gebaut und verschafft Pflege-

bedürftigen und Pflegekräften eine große Erleichterung. So entspannt das Sitzen oder Liegen in ihm bei Altersschwäche und Muskelproblemen, die Haltung beruhigt Alzheimer-Patienten und fördert das Wohlbefinden bei Parkinson-Patienten, unterstützt bei der Dekubitusprophylaxe oder erleichtert das Sitzen von Bewohnern mit Arthritis.

Zudem können mit den Sesseln immobile Personen leicht transportiert

Stiftung Zukunft & Hoffnung

der katholischen Kirche in Verl

werden und zum Beispiel auch auf dem Balkon oder der Terrasse die frische Luft genießen. Ein weiterer Vorteil dieser Stühle ist, dass Bewohner spontan, je nach ihrem Bedürfnis, von einer sitzenden Position in eine liegende Position gebracht werden können. Generell ist uns die Förderung der sensitiven Wahrnehmung und der Entspannung sehr wichtig, sodass wir sie auch in den Zimmern oder Gemeinschaftsräumen mit verschiedenen Methoden fördern. Viele Menschen sind im Alter, insbesondere, wenn sie demenz sind, sehr unruhig, sodass eine beruhigende Atmosphäre sehr wohltuend für sie ist.

Wir danken der Stiftung für diese große Spende ganz herzlich.

v.l.: Jürgen Mertes (Heimleitung) und Matthias Timmermann (Vorstand); von der Stiftung: Pfarrer Karl-Josef Auris, Brigitte Gnegel, Sebastian Siggemann und Constantin Vernekohl

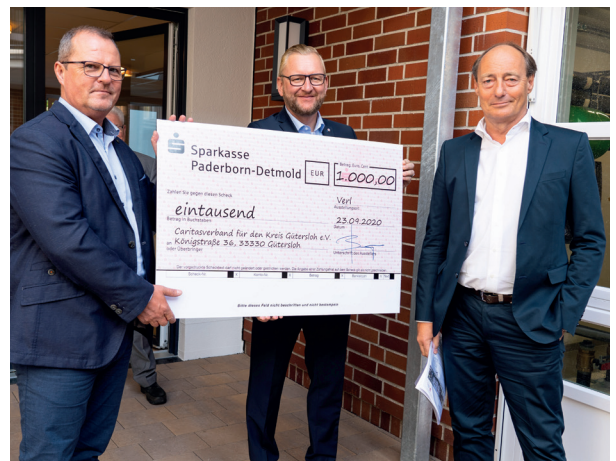


Noch mehr Musik in St. Anna

Spende vom Architekturbüro Brockmeyer + Rütting

Auch das Architekturbüro Brockmeyer + Rütting, das den Anbau federführend plante und realisierte, beschenkte uns mit einer Spende von 1.000 Euro. Martin Brockmeyer überreichte uns (Matthias Timmermann und Jürgen Mertes) den symbolischen Scheck im Rahmen der Einweihungsfeier am 23. September 2020. Ihm ist es ein großes Anliegen, dass das Geld direkt für die Bewohner des Hauses eingesetzt wird. Dies setzen wir mit mehreren MusikKompaktanlagen und CDs in die Tat um.

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Brockmeyer.



Aufstehhilfer für unsere Sozialstation Langenberg

Dank dem Schützenverein Langenberg gibt es diese große Erleichterung

Eine elektrische Stehhilfe ist für die Pflege von immobilen Kunden eine sehr große Hilfe. Gemeinsam mit dem Aufstehhilfer ist es zum Beispiel möglich, Menschen aus einem Rollstuhl oder aus dem Bett in eine stehende Position zu bringen oder einen Transfer vom Bett in den Rollstuhl zu realisieren, ohne dass die Pflegekraft eine große Kraft-

anstrengung aufbringen muss. Das rüchenschonende Arbeiten ist damit optimal umgesetzt. Der Schützenverein Langenberg spendete unserer Sozialstation Langenberg einen solchen, modernen Patientenlifter. Diese Spende ist eine wirklich große Erleichterung für unsere tägliche Arbeit.

Vielen herzlichen Dank an den Schützenverein.

So ganz ohne Caritas geht es doch gar nicht

74 Jahre und immer noch voller Begeisterung bei uns im Team der Sozialstation



Ingeborg Gersting (74 Jahre) ist nach wie vor bei unserer Sozialstation Wiedenbrück tätig und das übrigens in diesem Jahr bereits seit 30 Jahren.

Wir fragten uns: Was bewegt sie dazu, noch weit über das Rentenalter hinaus auf 450-Euro-Basis für uns tätig zu sein? Die Antwort ist für Ingeborg Gersting leicht: »Es macht einfach so unglaublich viel Spaß und zu so manch einem Kunden hat sich, auch wenn man natürlich eine professionelle Distanz wahren soll, eine enge Bindung aufgebaut. Zum Teil kenne ich Kunden, weil sie hier in der Nachbarschaft wohnen und ich sie quasi schon aus anderen Kontexten kannte oder ich kannte sie aus meiner Tätigkeit als Grüne Dame im Vin-

cenzen Krankenhaus. Da gibt es einfach einige Überschneidungen. Zudem fühle ich mich so wohl im Team und da wir hier bei uns Mutter, Vater und Tante gepflegt haben, ist das einfach ein Teil von mir und uns und ich bin weiter so gern für den Caritasverband tätig. So lange ich es kann, mache ich es natürlich sehr gern weiter.«

Beeindruckend diese Überzeugung und Selbstverständlichkeit und eine Bestätigung für den Verband, dass er als Arbeitgeber sehr beliebt ist. **Vielen herzlichen Dank für das offene, interessante Gespräch.**

Ehrenamt in dieser besonderen Zeit

...und ein herzliches Willkommen an eine neue ehrenamtliche Mitarbeiterin in Lintel

Leider macht Corona auch vor Ehrenamtlichen keinen Halt und so ruhen im Moment viele von Ehrenamtlichen getragene Projekte der Caritas. Auch viele Pfarrheime in den Kirchengemeinden dürfen aufgrund der Pandemie nicht für Gruppenangebote genutzt werden, auch nicht für kleinere Gesprächskreise. Die Ehrenamtlichen in den Caritas-Konferenzen haben sich aus diesem Grund oft privat im Garten oder auf Spaziergängen mit dem entsprechenden Abstand getroffen, denn gerade in Zeiten von Corona ist unbürokratische Hilfe für den Nächsten wichtig.

Auch die übliche Haussammlung im Juni konnte nicht wie gewohnt stattfinden, doch hier waren viele Ehrenamtliche sehr kreativ. Es wurden Briefe entworfen, persönlich unterschrieben und von den Helfern in die Briefkästen verteilt. Viele Menschen, die einen solchen Brief mit der Bitte um eine Spende bekommen haben, haben sich zurückgemeldet und für die herzlichen Worte und Erklärungen bedankt und so konnte von 15 teilnehmenden Caritas-Konferenzen ein beachtliches Sammlungsergebnis von fast

30.000 Euro erzielt werden. 1/3 der Summe ist für kreisweite Aufgaben der Caritas (u.a. auch Ehrenamtsförderung) bestimmt und 2/3 der Summe bleibt vor Ort für die Aufgaben der örtlichen Caritas-Konferenz. Dafür gilt den unermüdlichen Helfern der Caritas-Konferenzen und auch allen Spendern ein dickes »Danke schön«, auch von Seiten des Caritas Verbandes.

Neue ehrenamtliche Mitarbeiterin: Herzlich Willkommen

Einen besonderen Grund zur Freude gibt es in der Caritas-Konferenz St. Antonius, Lintel, einem Ortsteil von Rheda-Wiedenbrück. Dort gibt es seit August 2020, also mitten in dieser besonderen Zeit, eine neue ehrenamtliche Mitarbeiterin. Karin Wortmann (siehe Foto), gerade frisch im Ruhestand angekommen, wird nun in ihrer freien Zeit die Arbeit der Caritas-Konferenz unterstützen. Das ist schon etwas Besonderes, denn Frau Wortmann ist auch seit vielen Jahren bei den Landfrauen aktiv. Auf die Frage, warum gerade ein Ehrenamt in der Caritas-Konferenz, antwortete sie schlicht: »Ich bin angesprochen worden, ob ich nicht Lust

habe, mitzuhelfen. Da habe ich »ja« gesagt und bin nun gespannt, was so auf mich zukommen wird.« Sie hat bereits die nette Runde der Caritasfrauen das erste Mal erlebt und kennt schon viele der Mitarbeiterinnen aus dem privaten Umfeld und aus anderen ehrenamtlichen Bezügen. »Das hat den Start schon erleichtert«, sagt sie.

Auch der Caritasverband heißt Karin Wortmann herzlich in den Reihen der Ehrenamtlichen willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Fragen zum Thema »Ehrenamt« und der Arbeit der Caritas-Konferenzen beantwortet im Caritasverband Esther Hartmann, Koordination für Caritas im Dekanat, 05241/988324





Hohoho: Caritas-Adventskalender – Schenken macht Freude

Machen Sie mit!

Wir machen dieses Jahr im Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. einen großen Adventskalender und das geht so: Jeder Bereich kauft für 30 Euro ein Geschenk, das er gern an andere Teams verschenken möchte, packt es ein, hängt ein Schild an das Geschenk, von wem das Geschenk kommt und bringt es spätestens bis zum 26. November 2020 in die Geschäftsstelle, Königstraße 26 in Gütersloh. Ab dem 1. Dezember wird jeden Tag mindestens ein Geschenk blind ausgewählt und mindestens ein Einrichtungsname ebenfalls blind gezo-

gen. Das Geschenk wird überbracht, Fotos gemacht und im Netz veröffentlicht – so beschenken wir uns untereinander und alle können daran Freude haben. **Mitmachen lohnt sich, denn natürlich kann Ihr Team nur ein Geschenk erhalten, wenn Sie selbst eins abgeben.** Weitere Infos, wen wir alles als »eine« Einrichtung zählen und in Bezug auf die Kostenstelle etc. gab es Ende Oktober per E-Mail. Wenn noch Fragen offen sind, melden Sie sich gern bei Insa Vogt, 05241/9883-35, vogt@caritas-guetersloh.de

Elternschule trotz Pandemie

Programm weiterhin sehr vielfältig für Familien, Interessenten und pädagogische Fachkräfte aus Rheda-Wiedenbrück und Langenberg

Das Stadtfamilienzentrum Rheda-Wiedenbrück hat im August sein aktuelles Programm für die Elternschule vorgestellt. Darin wird wie gewohnt viel geboten – trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie.

Insgesamt haben 33 Kooperationspartner 137 Angebote geplant, darunter 22 Kurse und 112 Einzelveranstaltungen. Bei vielen Veranstaltungen ist eine »To-Go-Variante« in digitaler Form geplant, falls der Termin nicht wie mit Präsenz vor Ort stattfinden kann. Dann werden zum Beispiel die Rezepte für die Plätzchenbackaktion versandt oder Videos vom Laternenbasteln erstellt. Die Kooperationspartner sind kreativ, um auch in Zeiten von Abstandsregeln, Mund-Nasenschutz und begrenzter Personenzahl Angebote für Familien, Interessenten und pädagogische Fachkräfte aus Rheda-Wiedenbrück und Langen-

berg zu ermöglichen. Die Elternschule hat sich in den vergangenen zwölf Jahren als Kooperationsprojekt der Bürgerstiftung Rheda-Wiedenbrück, der Stadt Rheda-Wiedenbrück, der Gemeinde Langenberg, des Kreisjugendamts sowie des Caritasverbands mit dem Stadtfamilienzentrum Rheda-Wiedenbrück und dem Kreisfamilienzentrum Langenberg etabliert. Weitere Projektpartner sind Kindertagesstätten und Schulen. Alle Angebote möchten Eltern unterstützen und folgend der Botschaft an die Eltern: Spielend und zwanglos lernen. Erleben und entdecken. Fragen stellen – Antworten

»Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen, Wurzeln und Flügel.« Johann Wolfgang von Goethe

finden. Sich immer wieder verblüffen lassen ...für glückliche und selbstbewusste Kinder. Das neue Programm wurde bereits an jedes Kind in den Schulen und Kindertagesstätten ausgehändigt sowie an öffentlichen Stellen (Rathäuser, Familienzentren) und in gynäkologischen und kinderrztlichen Praxen ausgelegt. Weitere Informationen gibt es im Stadtfamilienzentrum, 05242/40820.

Esther Hartmann, Kerstin Raeder und Birgit Kaupmann (von links nach rechts)



Unsere tierischen Mitarbeiter?!

Murphy ist stets zu Gast in der Tagespflege Clarholz – zur Begeisterung aller



Murphy ist der Hund von Stefanie Schilling, Leitung unserer Tagespflege in Clarholz. Er ist eine französische Bulldogge und erst 2,5 Jahre alt und besucht die Tagespflege seitdem es ihn in Stefanie Schillings Leben gibt. Unsere Gäste lieben ihn sehr. Er weiß genau, wo er sich morgens sein Leberwurstbrot abholen kann und wartet dann ganz geduldig bis etwas auf den Boden gefallen ist. Murphy ist vom Grundcharakter sehr ruhig und nicht aufdringlich. Er mag es durch den Garten zu laufen und fängt die Bälle, die unsere Gäste ihm zu werfen. Für Lacher sorgt er immer, wenn er die Bälle mopst und einfach damit ins Büro läuft.

Aber neben dem Spaß hat Murphys Anwesenheit auch »therapeutischen« Nutzen. In der Gruppenrunde fördern wir aktiv die Feinmotorik der Gäste, durch das Öffnen und Greifen in die Leckerlitasche. Der Einsatz eines Hundes kann im Bereich der verschiedenen Leistungseinschränkungen von Demenzkranken förder-

lich sein. Dabei ist es eine wesentliche Eigenschaft, dass unsere Gäste mit dem Hund sprachfrei kommunizieren können und das Tier ein gutes Gespür für den emotionalen Zustand des Gegenübers entwickeln kann. Das kann Murphy zum Glück sehr gut. Mit zunehmendem Verlust von Sprache und Gedächtnis ist es für unsere Gäste entlastend, über andere Wege als

die Sprache mit dem Hund kommunizieren zu können. Hunde arbeiten ohne zu werten, für sie spielt es keine Rolle, welchen gesellschaftlichen Status das Gegenüber hat. Vielmehr sind sie empfänglich für emotionale Äußerungen, und zwar unabhängig von der sprachlichen Äußerung. Im Spiel können die noch erhaltenen motorischen Fähigkeiten gefördert werden, sowohl die Grobmotorik als auch die Feinmotorik. Dies kann durch entsprechenden Aufbau der Übungen sowohl für mobile Patienten (Förderung der Gang und Standsicherheit, Motivation nach draußen zu gehen) als auch für immobile Patienten (Apportierspiele, Spiele im Sitzen mit Hilfsmitteln) erfolgen. Oftmals löst der vierbeinige Therapeut bei demenziell Erkrankten den Wunsch nach Fürsorge und Pflege



Murphy in Action – rechts im Bild mit Stefanie Schilling, Leitung Tagespflege Clarholz, dem Frauchen von Murphy.

aus, ein Bedürfnis, das tief im Gedächtnis verankert ist. Die Erfahrung, gebraucht zu werden, wichtig zu sein und eine sinnvolle Aufgabe zu haben, stärkt das Selbstwertgefühl der Betroffenen und ermuntert sie zur Aktivität. Damit kann er zum Anker werden in einer Welt, die immer fremder wird. Viele unserer Gäste hatten damals

und auch noch heute selbst Hunde und freuen sich sichtlich über unseren tierischen Mitarbeiter. Und wenn er mal keine Lust mehr hat, kennt er den Weg ins Büro. Dort kann er sich zurückziehen und ausruhen.



Gibt es bei Ihnen in der Tagespflege, WG oder im Team auch tierische Kollegen? Erzählen Sie mir gern davon: vogt@caritas-guetersloh.de oder 05241/9883-35

Wir gratulieren

Unsere Jubilare
Juli bis Oktober 2020

25 Jahre im Team

Christiane Stickling, Familienpflege

20 Jahre im Team

Dorothee Beckord, Senioren-WG Rietberg

Karola Hoffmann-Alves, Suchthilfe

Stefan Lachtrup, Rechnungswesen

Ludmilla Matusch, Caritas-Haus St. Anna

Matthias Timmermann, Vorstand

10 Jahre im Team

Mechthild Benden, Sozialstation Verl

Petra Jäkel, Sozialstation Verl

Christiane Krohn, Sozialstation Herzebrock-Clarholz

Sylvia Marxcord, Sozialstation Schloß Holte

Anastasia Reinke, Caritas-Haus St. Anna

Renata Szostak, Sozialstation Rheda

Regina Wall, Sozialstation Stukenbrock

Neu im Team

Unsere neuen Mitarbeitenden
Juli bis September 2020

Seit Juli 2020

Ksenija-Ela Didic, Senioren-WG Gütersloh

Alexander Diel, Senioren-WG Gütersloh

Hannah Doeblner, Senioren-WG Neuenkirchen

Tanja Reckhaus, Senioren-WG Langenberg/Mastholte

Sigrid Volkmann, Senioren-WG Neuenkirchen

Seit August 2020

Svenja Allerbeck, Sozialstation Verl

Fatima Bah, Senioren-WG Neuenkirchen

Chris Beckervordersandforth, Senioren-WG Neuenkirchen

Claudia Burow, Sozialstation Herzebrock-Clarholz

Daniel Dittel, Senioren-WG Neuenkirchen

Aleksandra Durgutovski, Zentrale Dienste

Alexandra Fischer, Sozialstation Gütersloh

Jennifer Friesen, Sozialstation Rietberg

Rebekka Jakobs, Sozialstation Herzebrock-Clarholz

Mareike Jongen, Senioren-WG Neuenkirchen

Ilona Kroliczek, Sozialstation Gütersloh

Svetlana Kus, Senioren-WG Gütersloh

Selma Lepp, Sucht- und Drogenhilfe

Katharina Lindner, Sozialstation Gütersloh

Gregor Mähler, Sucht- und Drogenhilfe

Morteza Mahrouyan, Senioren-WG Gütersloh

Birgit Päge, Senioren-WG Neuenkirchen

Handan Sezer, Sozialstation Rietberg

Mengestab Solomon, Senioren-WG Rietberg

Claudia Tews, Senioren-WG Gütersloh

Seit September 2020

Svenja Allerbeck, Sozialstation Verl

Jaqueline Bertels, Senioren-WG Rietberg

Burcin Diallo, Sozialstation Rietberg

Dominik Fuest, Sozialstation Kaunitz

Nele Gerdwilker, Sozialstation Clarholz

Yordanos Btsamzak Gereigzeher, Senioren-WG Neuenkirchen

Angela Grundmann-Damberg, Cariwerk

Evelyn Holtermann, Essen auf Rädern

Natalia Lanert, Sozialstation Langenberg

Seweryn Lesko, Senioren-WG Mastholte

Lisa-Marie Marz, Zentrale Dienste

Andrea Pakull, Sozialstation Gütersloh

Magdalena Reis, Sozialstation Gütersloh

Katharina Schendel, Jugendtreff Pepper Langenberg

Marika Schneider, Senioren-WG Gütersloh Süd

Thorsten Stollmeier, Essen auf Rädern

Jasmin Swieca, Sozialstation Rietberg

Gülsah Tatar, Tagespflege Herzebrock

Petra Theisen, Senioren-WG Neuenkirchen

Niklas Weißbrich, Sozialstation Rheda



Shawn Wilkinson, Sozialstation Verl

IMPRESSUM



Caritas Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

Herausgeber: Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V.
Königstraße 36
33330 Gütersloh
Telefon: 05241/98830
info@caritas-guetersloh.de
www.caritas-guetersloh.de  

V.i.S.d.P.: Matthias Timmermann (Vorstand),
Volker Brüggjenjürgen (Vorstand)
Redaktion: Insa Vogt

Fotos: Firstbird; istockphoto.com – chuckchee, Jehan-Jehan; pixabay.com – Tumisu,
Josh Borup; Volkswagen AG, Salzmann Medien GmbH

Wenn Sie Ideen für Themen oder Änderungsvorschläge haben, melden Sie sich jederzeit gern bei Insa Vogt, vogt@caritas-guetersloh.de oder 05241/9883-35

ANMERKUNG DER REDAKTION

Für eine einfache Lesbarkeit verzichten wir auf die Nennung der weiblichen und männlichen Form, sondern verwenden nur die männliche Form. Es sind selbstverständlich alle Geschlechter gemeint.